download unter www.biologiezentrum.at

Carinthia.

Zeitschrift für Vaterlandskunde, Belehrung und Unterhaltung.

Herausgegeben vom

Geschichtvereine und naturhistorischen Landesmuseum in Kärnten.

№ 11. Einundsiebenzigster Jahrgang. 1881.

Eine Reise nach Rom, unternommen im Jahre 1625 von Hieronymus Marchstaller, Abt des Benedictiner-Stiftes St. Paul in Kärnten.

Bearbeitet von P. Beda Schroll.

(Fortsetzung.)

Am 29. März, dem Charsamstage, wohnten wir dem Gottesdienste in der Laterankirche bei, wo wir die Taufwasserweihe und die anderen vorgeschriebenen Ceremonien verrichten sahen. Nach der Wasserweihe zog der Clerus durch das letzte Thor der Basilica gegen die Mitte der Kirche unter dem dreimaligen Gesange des „Lumen Christi". In der Mitte der Kirche hängt ein großes mit Pulver gefülltes Rad, an welchem kleine Raketen, in der Mitte aber eine lebende Taube befestigt sind. Vom Rade hängt eine Lunte herab, welche nach der Ankunft des Clerus von dem Träger des neuen heiligen Lichtes angezündet wird. Hierdurch wird das Rad entzündet, welches sich herumzudrehen beginnt und die Raketen entzündet, so daß das Feuer überall zur großen Verwunderung der Zuschauer herumfliegt. Ob die Taube nach gebrochenen Fesseln davon geflogen, oder mit verbrannten Federn herabgefallen sei, konnte ich nicht bemerken. Nach der Taufwasserweihe wurden an diesem Tage bei 300 Türken und Juden getauft, unter diesen der Sohn eines vornehmen Juden mit seiner Schwester unter heftiger Indignation des Vaters. Ich konnte wegen der zahlreichen

download unter www.biologiezentrum.at

Volksmenge nicht vordringen. Da kam eine sehr edle mit Gold und Silber geschmückte Dame, die Pathin der genannten Jüdin, welcher das Volk sogleich Platz machte. Ich ging in ihrem Rücken schnell hinter ihr her und gelangte so zum Taufsteine. Ich sah hier den taufenden Bischof und die Täuflinge, alle in weißen Kleidern und Schuhen; an ihrem Halse hing auf einer seidenen Schnur eine silberne Kapsel mit dem „Agnus Dei"; in der einen Hand hielten sie eine Kerze, und in der anderen einen Rosenkranz. So schritten sie paarweise nach der Vollendung der Taufe mit dem Bischofe und Clerus in die Kirche, um dem Gottesdienste beizuwohnen. In diesen weißen Kleidern blieben sie die ganze Osterwoche. Am weißen Sonntage legen sie dieselben ab und ziehen die gewöhnlichen, bei den Christen gebräuchlichen Kleider an.

Nach Mittag besuchten wir unsere Kirchen, während P. Franz Cullot für uns einen Platz besorgte, wo wir sicher in der Nacht die Prozession der Spanier sehen konnten.

Am 30. März, dem Ostersonntage, kurz nach Mitternacht, fand ein großer Zusammenlauf des Volkes statt, um die Prozession der Spanier zu sehen, woran auch wir theilnahmen. Bei der spanischen Kirche St. Jacob[1]) besteht eine Confraternität der Auferstehung Christi, welche vor Anbruch des Ostertages eine Prozession mit vielem Glanze und fröhlichem Gesange abhält. Es waren in der Prozession fast über tausend Spanier, die meisten mit brennenden Fackeln. Sie trugen unter sehr angenehmem Gesange auf einer hohen Tragbahre ein geschmücktes Bildniß der heil. Maria, welches ringsum von zahlreichen Lichtern umgeben war. Die Fronte der Kirche, sowie das ganze Dach derselben war mit brennenden Oellampen bedeckt, so daß es von dem starken Lichtscheine zu brennen schien. Am Platze Navone der Kirche gegenüber waren die Häuser ebenfalls illuminirt in Form von drei Lilien, was einen schönen Anblick gewährte. Am Ende des Platzes bei dem Palaste des Cardinals de Altimisso, wie auch an der Fronte der S. Apollinaris-Kirche brannten ebenfalls Lichter. Am Platze selbst waren drei Castelle aus Tuch und Papier ganz mit Schießpulver angefüllt und künstlich hergestellt. Das erste stand am

[1]) S. Giacomo degli Spagnuoli, auf dem Platze Navona 1450 erbaut. Sie ist gegenwärtig wegen Baufälligkeit geschlossen, die Monumente aber sind nach S. Maria in Monserrato, der jetzigen spanischen Nationalkirche übertragen.

download unter www.biologiezentrum.at

Ende des Platzes und repräsentirte den Bacchus am Weinfasse sitzend und aus einem Kübel trinkend. Das zweite war in der Mitte des Platzes und stellte die Venus vor. Das dritte auf der Höhe des Platzes zeigte den Jupiter, Saturnus und Pluto. Zwischen diesen Castellen waren Stricke hin und her gezogen, an welchen abschreckende Bildnisse von Dämonen mit Pulver gefüllt hingen. Während des Zuges der Prozession flogen die Feuer hin und her und erstarben in der Höhe wie Raketen. Als die Prozession bei den Castellen vorbeiging wurden diese nach einander angezündet, während auch die Dämonen Feuer auswarfen. Am ganzen Platze flog das Feuer wie feurige Geschosse umher und fiel auch in die Volksmassen, wobei manchem die Kleider verbrannten, Tumult und Confusion entstand. Manche ließen ein starkes Lachen hören, wie ein neben mir stehender Italiener, welcher mit intensiver Stimme aufschrie, es möge jeder seinen Bart schützen, daß er nicht verbrenne. Ein solches Geschoß flog auch auf den P. Thomas los, welcher auf dem Platze unter mir stand und zeigte sich ihm nicht wenig feindlich gesinnt. Es verbrannte ihm zwar nicht den Bart[1]), aber die Kleider. Die Prozession dauerte fast drei Stunden. Die Castelle aber mit den Dämonen wurden ganz verbrannt.

Da schon die Morgenröthe sich zeigte, gingen wir sogleich in die vier Kirchen, um noch zur rechten Zeit in der Peterskirche einzutreffen, wo der Papst die solenne Messe celebriren sollte. Ich las die heil. Messe bei S. Johann im Lateran, P. Thomas aber bei S. Maria in Trastevere auf dem Altare, welcher zwischen den zwei Säulen steht, an welchen Petrus und Paulus gegeißelt wurden.

Der Papst wurde auf der Sella in die Peterskirche getragen, das Haupt mit der dreifachen päpstlichen Krone bedeckt, während vier andere, künstlich aus Gold gearbeitete und mit Edelsteinen besetzte Kronen daher getragen wurden. In der Kirche wurde er herumgetragen, nach beiden Seiten das Volk segnend. Die ganze Kirche war so gefüllt, daß der Papst kaum zum Altare gelangen konnte. Die Luft war hier wegen der Menschenmenge drückend und schwül, daher ich mich auch langsam zurückzog, um reinere Luft zu genießen. Nach dem Gottesdienste wurde der Papst mit demselben Pompe auf den Balkon der Hauptfronte[2]) getragen, wo derselbe auf einem Sitze sich befindend die

[1]) Eine witzige Bemerkung, da P. Thomas, wie schon oben bemerkt wurde, gar keinen Bart hatte, daher er für jünger gehalten wurde, als er war.

[2]) Die Loggia.

download unter www.biologiezentrum.at

zahllose Volksmenge am Platze segnete, und hierauf in seinen Palast zurückgetragen wurde, während die Kanonen bei dem Palaste und in der Engelsburg durch die Luft ertönten.

Nachmittags gingen wir nach S. Johann im Lateran, wo unter großem Zulauf des Volkes zahlreiche Reliquien zur Verehrung ausgesetzt waren. Zur Vesperzeit eilten wir nach S. Apollinaris, um die herrliche Musik zu hören.

Am 31. März celebrirte ich während des Besuches der vier Kirchen zu S. Maria Maggiore an der Krippe in der Crypta; P. Thomas aber lief in mehreren Kirchen zu demselben Zwecke herum, wurde aber nirgends zugelassen, in Campo santo bei den Deutschen sogar schmählich und mit Indignation zurückgewiesen, obwohl er einige Tage vorher zugleich mit mir sich in die Congregation daselbst einschrieb. Er sah wie ein Jüngling aus (der ganze Bart war noch in ihm verborgen); daher man von ihm die Zeugnisse verlangte, welche er aber, da ich nicht anwesend war, entbehrte und doch vor der Zulassung zum Altare nach einem strengen Decrete des Papstes vorzeigen mußte. Man war daher mit Recht genöthigt, ihn zurückzuweisen. Endlich kam er in die deutsche Kirche dell' Anima. Er wurde auch hier zurückgewiesen; allein ein glücklicher Zufall wollte es, daß gerade unser besonderer Freund, Herr Honorius, ihn erkannte und für ihn vorbat; sonst hätte er an diesem Tage weder Messe gelesen, noch einem Gottesdienste beigewohnt. Abends gingen wir wieder nach S. Apollinaris zur Vesper.

Die Kirche S. Maria dell' Anima ist die schöne Kirche der Deutschen und Belgier[1]), welche gewöhnlich von vierzehn deutschen Priestern providirt wird. Daneben ist ein Pilgerhaus, in welchem germanische Pilger aufgenommen und liebevoll behandelt werden. Die Kirche ist hoch und von bedeutendem Umfange und hat zur Linken des Hochaltars das Grabmal des Papstes Adrian VI., eines Deutschen, einst Lehrer Kaiser Carl V.[2]); zur Rechten aber das Monument des

[1]) Nach einer Inschrift an der Façade 1514 mittelst Beiträgen aus Deutschland und besonders den Niederlanden erbaut. Gegenwärtig ist die Kirche, das Hospiz und die daselbst errichtete deutsche Schule in dem ausschließlichen Besitze des Kaisers von Oesterreich, welcher den Pfarrer ernennt; jedoch auch in edler Weise die Rechte aller Deutschen auf dieselbe anerkannte.

[2]) Hadrian Floriszoon von Utrecht, von geringer Herkunft, aber großer Gelehrsamkeit und strengen Sitten, war Lehrer und sehr einflußreicher Rathgeber Carls V. Als König Ferdinand von Spanien 1516 gestorben war, wurde Adrian, damals Dechant von Löwen, von Carl mit Vollmachten nach Spanien gesendet, um

download unter www.biologiezentrum.at

Fürsten Carl von Cleve. Ferner liegt hier der österreichische Cardinal Andreas[1]), welcher zum Jubiläumsjahre als Privatmann nach Rom kam, vom Papste Clemens VIII.[2]) aber erkannt, in den päpstlichen Palast aufgenommen, daselbst erkrankte und nach Empfang der heil. Sterbsacramente aus den Händen des Papstes starb.

Diese war die erste Kirche, in welche wir in Rom kamen. Wir fanden einen belgischen Priester, welcher uns mit größter Freundlichkeit einige Orte der Stadt zeigte und uns zum Herrn Honorius, unserem Freunde, führte. Wir besahen hier auch das Pilgerhaus und die für die Pilger gedeckten Tische. Der Ort schien uns finster und eng, keineswegs zum Verhältnisse der Größe der Nation geschmückt. Neulich hat der Gesandte des Kaisers Mathias, der Bischof von Bamberg, zur Verbesserung des Tisches der Pilger die Hinzufügung eines Brotes zum Mittag- und Abendmahle gestiftet.

Am 1. April celebrirte ich nach der Besuchung der vier Kirchen wieder in der Crypta zu St. Peter; P. Thomas aber in dell' Anima.

Am 2. April besuchten wir zum letzten Male die vier Kirchen und hatten so dem Gebote zur Gewinnung des Jubiläums-Ablasses Genüge gethan. Wir alle, besonders aber ich, hatten dabei große Mühen ertragen. Oft drückten uns die heißen Sonnenstrahlen; an einigen Orten war der Weg sehr schmutzig und kothig, besonders von S. Maria trans Tiberim bis zum Amphitheater oder Colosseum gegen den Lateran. Ueberdies waren oft die Bettler sehr lästig. Sie besetzten die Pforten der Kirchen, bei deren Eingange wir knieend die Andacht verrichten mußten; sie störten durch ihr Geschrei unser Gebet und hinderten uns in der Andacht; denn die Fremden beobachten hier die alte Sitte, an den Thürpfosten ihre Andacht zu verrichten.

---

die Regentschaft zu übernehmen und Carl als König ausrufen zu lassen. Später kam Carl selbst nach Spanien, ließ aber 1520 bei seiner Rückkehr nach den Niederlanden den Adrian, welcher inzwischen Cardinal geworden war, als Vicekönig und Oberstatthalter von Castilien zurück. Adrian war Papst 1522—1523 den 14. September. Die Römer waren voll Freude über seinen Tod, weil sie den Glanz des päpstlichen Hofes nicht entbehren wollten, Hadrian aber die kirchliche Reform zunächst bei dem päpstlichen Hofe, seinem eigenen Haushalte, mit der Abstellung von Mißbräuchen begonnen hatte.

[1]) Rechts neben dem Haupteingange steht das Grabmal des Cardinals Erzherzog Andreas Ferdinand von Oesterreich, hergestellt von dem Niederländer Egidius di Riviere.

[2]) Cardinal Ippolito Aldobrandini, dann Papst Clemens VIII., 1592—1605.

download unter www.biologiezentrum.at

Daher es auch Sitte geworden ist zu sagen: „Ire Romam ad limina apostolorum Petri et Pauli.“ Die Bettler rieben uns oft, besonders mir, ihre Perlen, die Läuse ein, welche ich einige Male von meinen Kleidern abklaubend zu ihren Patronen wieder zurückkehren ließ. Viele derselben sind voll von Geschwüren und gewähren einen abschreckenden Anblick auf dem Wege, welchen wir gehen mußten. Sie lagen hier herum und riefen erbärmlich um Almosen. Ueberdies gehen viele Delegirte der zahlreichen Bruderschaften mit geschlossenen Büchsen herum, machen durch die Erschütterung derselben Lärm und bitten beständig um Almosen. Sie belästigen besonders die Fremden. An den Thoren und Wegen sitzen schwarz gekleidete Frauen, das Gesicht mit einem schwarzen Schleier bedeckt, so daß Nichts davon zu sehen ist; andere wieder in weißen Kleidern, andere haben über dem Kopfe befestigte Schriften. Alle diese sind ehrbare einst vermögliche Frauen römischer Bürger, welche in Noth geriethen und wegen ihrer großen Familie zur Armuth verurtheilt aus Scham und Scheu mit bedecktem Gesichte um Almosen ersuchen. Diese erhalten aus Erbarmen viel Almosen.

Bei unserem Kirchenbesuche fiel uns die Devotion der Fremden besonders auf; heiße Bitten unter vielen Thränen sahen wir darbringen. Es fehlten aber auch nicht Leute von dem Adel Roms und vom Clerus, besonders edle Frauen, welche zu Fuße schweißtriefend die heiligen Orte besuchten, so daß es Unrecht wäre, im Allgemeinen zu sagen: „Je näher bei Rom, desto schlechter“; denn es gab auch einen Teufel unter den Engeln im Himmel, und einen Judas unter den Aposteln; jedoch schadete deren Gottlosigkeit weder den Engeln, noch den Aposteln. Ich für meinen Theil sah in Rom nichts Scandalöses, sondern im Gegentheile viele Frömmigkeit.

Am 3. April besuchten wir den päpstlichen Palast mit dem Garten am Monte Cavallo oder Quirinal und bewunderten dessen Größe und Pracht. Von diesem hochgelegenen Orte übersieht man am besten die ganze Stadt. Von hier begaben wir uns directen Weges zu dem Kloster der unbeschuhten Carmeliter, genannt „Madonna S. Maria de Victoria“, in welchem jenes Bildniß der heil. Maria aufbewahrt wird, welches der Carmelite P. Dominicus in der Schlacht bei Prag bei sich hatte[1]), und wegen des erlangten Sieges, „heil. Maria

[1]) Schlacht am weißen Berge bei Prag gegen den Winterkönig, Friedrich von der Pfalz, am 8. Mai 1620. Das Originalbild ging bei einem Brande 1833 zu Grunde und wurde durch eine Copie ersetzt.

download unter www.biologiezentrum.at

vom Siege", genannt wurde. Alle in der Schlacht gewonnenen Fahnen wurden nach Rom gebracht und in dieser Kirche aufgehängt. Ich redete lange mit P. Dominicus, bis die Ankunft des Cardinals Orsini unsere Unterhaltung abbrach. Wir besuchten auch die neue Kirche S. Angeli, welche noch im Baue begriffen ist und sehr schön zu werden verspricht[1]).

An diesem Tage hatten wir endlich das Glück, unsere Generalbeichte ablegen zu können. Wir fanden einen deutschen Beichtvater in der vatikanischen St. Peterskirche, welcher unsere Beichte annahm.

Am 4. April mietheten wir einen Wagen, um die vorzüglichsten Kirchen noch einmal zu besuchen. Wir fuhren zuerst zur Basilika St. Peter im Vatican, wo wir am Grabe des heil. Petrus beteten; hernach zur Kirche S. Maria in Trastevere, welche Papst Calixtus I. erbaute, S. Maria Maggiore, welche vom Papste Liberius[2]) geweiht wurde. Nicht weit davon zur linken Hand erreichten wir die Kirche S. Praxedis, mit welcher das Kloster des Silvestiner-Ordens unter der Benedictiner-Regel verbunden ist; hierauf die Kirche der heil. Pudentiana, ein großartiges, kostbar ausgeschmücktes Gebäude, bei welcher sich eine Kapelle des heil. Petrus befindet, wo er bei seiner ersten Ankunft in Rom wohnte. An der Stelle dieser Kirche stand das Haus des Senators Pudens, des Vaters der heil. Pudentiana und Praxedis, welche den heil. Petrus, als er nach Rom kam, als Gast aufnahmen[3]). Hierauf fuhren wir zur Kirche St. Paulus außerhalb der Stadt[4]) mit dem Benedictiner-Kloster, wo ich am heil. Kreuzaltare, P. Thomas aber am Marienaltare celebrirte, worauf uns die Patres mit vieler Freundlichkeit ihre Reliquien-Schätze u. dgl., sowie das Oratorium der heil. Brigitta zeigten. Dieser Ort war uns besonders lieb wegen der Verehrung des heil. Paulus, als dessen unwürdige Diener wir uns bekennen mußten.

---

[1]) S. Angelo in Pescaria, von dem nahen Fischmarkte so genannt. Die Kirche wurde schon 755 von dem Papste Stefan III. errichtet; durch den Cardinal Veretti aber 1611 restaurirt.

[2]) 352—366.

[3]) Nach dem jetzigen Stande der archäologischen Forschungen kann kein Zweifel darüber bestehen, daß S. Pudentiana in den ersten drei Jahrhunderten die bescheidene Cathedrale Roms gewesen sei. Von hier siedelten die Nachfolger des heil. Petrus, als die Kirche sich des kaiserlichen Schutzes zu erfreuen anfing, in den lateranensischen Palast über, wo von Constantin dem Großen die Basilica S. Salvatoris, dann S. Johannis in Laterano erbaut wurde.

[4]) S. Paolo fuori le mura.

download unter www.biologiezentrum.at

Wir wünschten länger hier zu verbleiben; allein die Kürze der Zeit ließ es nicht zu. Wir gingen daher zu den drei Quellen, Trefontana[1]), den Ort, wo der heil. Paulus enthauptet wurde, aus welchen wir, wie die Fremden zu thun pflegen, aus Devotion einen Trunk nahmen. Einen Steinwurf entfernt ist die Kirche Scala coeli, wo der heil. Bernhard einst celebrirte. Nicht weit davon ist das Cistercienser-Kloster St. Vincenz und Anastasius, aus welchem Papst Eugen III. noch bei Lebzeiten des heil. Bernard 1145 den päpstlichen Stuhl bestieg. Die Kirche hat Papst Honorius I. 636 consecrirt. Einst waren daselbst Benedictiner, aus deren Mitte Papst Johann XIX.[2]) erwählt wurde. Er war ein Graf von Tusculum, Cardinalpriester und Bischof von Porto. Wie das Kloster dem Cistercienser-Orden zufiel, ist nicht bekannt[3]). Hierauf fuhren wir zur Kirche Maria Verkündigung; dieser fehlt der Schmuck der Uebrigen, jedoch ist sie schon 1220 geweiht. Dann kamen wir zur Kirche St. Sebastian an der appischen Straße[4]), welche prachtvoll erbaut ist und den unterirdischen Friedhof St. Calixt[5]) hat, in welchem viele Martirer begraben liegen. Wir

---

[1]) S. Paolo alle tre fontane oder ad aquas Silvias, in einem verlassenen, öden Thale, eine Miglie hinter S. Paolo fuori le mura. Diese und die folgenden zwei Kirchen S. Maria Scala Coeli und S. Vicenzo ed Anastasio sind jetzt der feuchten Lage wegen fast ganz verlassen.

[2]) 1024—1033.

[3]) Papst Innocenz II. übergab dieselbe 1140 den Bernhardinern oder Cistercienern.

[4]) S. Sebastiano fuori le mura, zu den sieben Hauptkirchen Roms gehörend. Ursprünglich zur Zeit Constantins des Großen eine Basilica der heil. Petrus und Paulus, wurde sie von Innocenz I. (401—417) dem heil. Sebastian geweiht. Cardinal Scipio Borghese gab ihr 1612 die jetzige Gestalt. Leo XII. (1823—1829) übergab Kloster und Kirche den Franziscanern.

[5]) Das Cömeterium des heil. Callistus wurde von Antonio Bosio aus Malta, welcher nicht mit Unrecht der Columbus der Catacomben genannt wird, entdeckt und zum ersten Male am 10. December 1593 besucht. Seit dieser Zeit wurde die Forschung, welche für die Kirche und die Wissenschaft von großer Bedeutung ist, eifrig fortgesetzt. Einen großartigen Aufschwung nahm dieselbe in der neuesten Zeit unter Pius IX., welcher zu diesem Zwecke eine archäologische Commission einsetzte, zu welcher der rühmlichst bekannte Archäologe Cavaliere de Rossi gehört. Das Cömeterium des heil. Callistus ist das bedeutendste und interessanteste; mit ihm hängt das durch Rossi aufgefundene Cömeterium S. Sixti oder S. Cäciliä, sowie auch das der Lucina zusammen. Die Catacomben der heil. Agnes an der Via Nomentana sind dadurch interessant, daß sie uns gleichsam in die Zeit der Verfolgung zurückversetzen, indem die späteren Jahrhunderte wenig daran veränderten. Die Ent-

download unter www.biologiezentrum.at

stiegen auch in die Catacomben hinab, wo die Leichname der heil. Petrus und Paulus 250 Jahre begraben lagen, und in welchen die Christen sich zur Zeit der Verfolgungen versammelten. Der heil. Sebastian soll auf folgende Weise der Pestpatron geworden sein: Im Jahre 672 grassirte eine verderbliche Pest in Rom durch die Monate Juli bis September. Die Sterbfälle waren so häufig, daß oft die Eltern mit den Kindern, der Mann mit der Frau begraben wurde. Alle Orte waren mit Leichen angefüllt. Da wurde einem frommen Manne verkündet, daß die Pest aufhören würde, wenn dem heil. Sebastian in der Kirche St. Petri ad vincula ein Altar errichtet würde. Und wirklich hörte dann die Pest auf, worauf ihm die Römer eigene Kirchen erbauten. Der römische Senat und das Volk halten eine Prozession am Feste des heil. Sebastian zur Kirche in Lucina und opfern daselbst einen Kelch und weiße Wachskerzen.

Auf dem weiteren Wege besahen wir uns auch die Kirche des heil. Laurentius am tiburtinischen Wege, bei welcher sich ein Kloster der Regular-Canoniker Augustiner-Ordens befindet. Auch hier war früher eine Benedictiner-Abtei, aus welcher Papst Pascal II. (1099—1118) auf den päpstlichen Stuhl erhoben wurde. Auch gingen aus derselben mehrere Cardinäle hervor.

Von hier kehrten wir zum Stadtthore zurück, wo der Wächter uns fragte, woher wir kämen. Der demselben bekannte Fuhrmann aber antwortete ihm, daß wir Fremde aus Deutschland seien. Er wollte uns, ich weiß nicht aus welcher Ursache, nicht einlassen, und wir mußten zu einem anderen Thore fahren. Ich glaube, wir haben denselben beleidigt, weil wir ihm zu wenig Respect bezeugten und gar nicht aufstanden. Bei einem anderen Thore in die Stadt gelangt, fuhren wir zur Kirche St. Johann im Lateran und endlich zur Kirche des heil. Kreuzes von Jerusalem[1]), welche am Berge Cälius gelegen ist. Hier stand einst ein Venus-Tempel, an dessen Stelle die Kaiserin Helena diese Kirche gestiftet haben soll[2]). Die dem Verfalle

---

stehung der Catacomben der heil. Priscilla, der Mutter des Senators Pudens und Großmutter der heil. Pudentiana und Praxedis an der Via Salaria reicht wahrscheinlich bis in die Apostelzeit hinauf.

[1]) S. Croce in Gerusalemme.

[2]) Sie kommt in den Acten der Synode, welche Papst Sixtus III. 333 in derselben abhielt, unter dem Namen Basilica Heleniana vor. Ihre jetzige Gestalt erhielt sie 1743 von Benedict XIV.

download unter www.biologiezentrum.at

nahe Kirche wurde 1492 restaurirt, bei welcher Gelegenheit am Schlusse des Gewölbes die am heil. Kreuze angebrachte Inschrift in hebräischer, griechischer und lateinischer Sprache, welche Helena zugleich mit dem heil. Kreuze hieher brachte, gefunden wurde.

Zu diesem Besuche hatten wir den ganzen Tag gebraucht; das Mittagmahl nahmen wir in der Vorstadt in einem Gasthofe ein.

Am 5. April war ich in der Benedictiner-Kirche zu S. Calixtus in Trastevere, welche neu restaurirt ist und einige schöne Bilder aus dem Leben des heil. Benedict enthält. In derselben ist ein sehr tiefer Brunnen mit frischem Wasser, in welchen der heil. Papst und Martirer Calixtus[1]) hineingestürzt wurde. Ich trank aus dieser Quelle, da mir der Camerarius des Abtes Wasser schöpfte. Durch Zufall kam ich zur Kirche der heil. Cäcilia[2]), welche hier in der Crypta begraben liegt. Sie ist eine Collegiatkirche mit Secular-Canonikern. Mit ihr steht aber auch ein Benedictinerinnen-Nonnenkloster in Verbindung, an dessen Spitze eine Abtissin steht, und in welches nur Jungfrauen aus den edelsten römischen Familien aufgenommen werden dürfen, welche hier ein sehr strenges, frommes Leben führen. Nach dem Mittagmahle stiegen wir in derselben transtiberianischen Region auf den sogenannten goldenen Berg oder Petrimontorium am Janiculus, einen sehr angenehmen Ort mit heilsamer, gesunder Luft, von wo man ebenfalls die Aussicht über die Stadt hat. Hier befindet sich eine Peterskirche[3]), neben welcher sich ein reichlicher Brunnen zur Erfrischung der Fremden befindet. Die Kirche ist schön und mit Gemälden geschmückt, besonders mit der Kreuzigung des heil. Petrus. Mit der Kirche steht ein Minoriten-Kloster in Verbindung, in welches wir aber nicht eingetreten sind, sondern vielmehr rings um den Berg herum gingen, um die Rundschau zu genießen. Der Patron und der Vogt dieses Ortes ist der König von Spanien[4]), welcher vor einigen Jahren

---

[1]) Calixtus I., 218—223.

[2]) S. Cecilia in Trastevere, an der Stelle des Wohnhauses der Heiligen erbaut.

[3]) S. Pietro in Montorio, wo nach der Ueberlieferung der heil. Petrus gekreuzigt wurde. In früheren Zeiten hieß die Kirche S. Maria in castro aureo, von dem benachbarten Castelle, welches hier auf dem Punkte stand. Im Jahre 1472 kam sie in die Hände der Franziscaner von der strengen Observanz.

[4]) König Philipp III. ließ 1605 den Platz vor der Kirche vermittelst einer großen Ummauerung herstellen, von wo aus man eine schöne Aussicht über die Stadt genießt.

download unter www.biologiezentrum.at

einen sehr bequemen Aufstieg zur Kirche herstellen und diese mit einer steinernen Mauer einfassen ließ. Am Fuße des Berges steht das Kloster der reformirten Franziscaner, welche nach eigenen Statuten zur strengen Einhaltung der Regel des heil. Franziscus[1]) verpflichtet sind. In diesem Kloster wohnte der heil. Franziscus und pflanzte dort einen Baum, welcher noch steht, aber ganz abgerieben und morsch ist, so daß er kaum ein grünes Zweigchen mehr in der Höhe hat. Seine Zelle wird immer im alten Stande erhalten und hat einen dem Heiligen geweihten Altar. Man gelangt dahin aus der Kirche, indem man einige Stufen emporsteigt. Dann führte man uns zu einem sehr frommen Frater, welcher im Rufe der Heiligkeit steht und von Cardinälen und Bischöfen besucht wird.

Am 6. April, dem weißen Sonntage, gingen wir zur Kirche der heil. Cäcilia, wo einst deren Wohnung stand. Papst Urban[2]) erbaute die Kirche und Papst Pascal II[3]) ließ den Leichnam der Heiligen, mit denen der heil. Urban, Valerian und Tiburtius von dem Cömeterium St. Calixt hieher übertragen. Hier lagen die Heiligen einige hundert Jahre ganz unbekannt. Als ein Cardinal[4]) zur Zeit des Papstes Clemens VIII. im Jahre 1599 hier eine Renovation vornehmen ließ, fand man in einer Kiste von Cypressenholz in einem mit Gold durchwirkten Kleide den ganz erhaltenen Leichnam der heil. Cäcilia, welcher am Halse drei Wunden hatte. Er stellte den Ort auf das Prachtvollste her und setzte zum Gottesdienste Canoniker ein. In der Crypta erbaute er über dem Grabe der Heiligen einen Altar. Die Canoniker nahmen uns sehr wohlwollend auf, und ich hatte die Freude, in der Crypta über dem Grabe der heil. Cäcilia die Messe celebriren zu dürfen, während P. Thomas am Altare der heil. Valerian und Tiburtius die heil. Messe las.

An demselben Tage Morgens erwarteten wir den Papst, welcher mit den Cardinälen, Bischöfen und dem ganzen Adel Roms mit größtem Pompe zu der Kirche und dem Kloster S. Maria alla

---

[1]) Franz von Assisi 1182—1226.

[2]) Papst Urban I. (227—233) erbaute auf den Wunsch der heil. Cäcilia bei ihrem Wohnhause eine Kirche.

[3]) Paschalis I. (817—824) übertrug 822 ihren Leichnam in die neu hergestellte Kirche.

[4]) Sfonderato.

download unter www.biologiezentrum.at

Minerva[1]) zog. Zuerst kam der Adel Roms in fünffachen Reihen zu Pferde, einige Hunderte an Zahl. Der Führer sprengte auf einem muthigen Pferde hin und her, um die Ordnung zu erhalten. Dem Adel folgte die Dienerschaft der Cardinäle, je ein Diener derselben mit einem großen silbernen und vergoldeten Scepter, dessen sich die Cardinäle anstatt des Bischofsstabes bedienen. Diesen folgte ein Theil des päpstlichen Hofstaates in ganz seidenen Gewändern; hierauf 10 bis 12 prachtvoll geschirrte Pferde, die päpstliche Sella, große, weiße Esel vier Sänften tragend. Dann kamen die päpstlichen Notare und Protonotare, der Kreuzträger mit einem goldenen Kreuze, endlich der Papst auf einem weißen Pferde. Ihm folgten 10 bis 12 Cardinäle in ihrem Ornate ebenfalls zu Pferde, die Bischöfe in grünen Hüten und zum Schlusse sehr viele Reiter. Alles glänzte von Silber, Gold und Edelsteinen. In der Kirche reichte der Papst nach dem Gottesdienste 2—300 weißgekleideten und verschleierten Jungfrauen, deren Sitten, Leben und Ruf früher einer strengen Prüfung unterzogen worden waren, in rothseidenen Beuteln eine Anweisung auf ein Brautgeschenk, welches sie am folgenden Tage von dem Präfekten der Congregation in Gegenwart ihrer Eltern und Anverwandten ausgezahlt erhielten, und welches gewöhnlich in 80 Kronen (coronati) bestand. Auf dem Rückwege wurde der Papst in einem Tragsessel getragen. Beim päpstlichen Palaste und auf der Engelsburg donnerten die Kanonen, während eine große Volksmenge auf dem Wege dem Papste „Eviva" zurief. Johannes v. Torrecremata[2]) hinterließ in seinem Testamente reichliche Einkünfte, welche er zu einer Stiftung für sich verheirathende Mädchen bestimmte; weswegen sonst am Feste Maria Verkündigung der Papst umgeben von der ganzen Curie und unter großer Feierlichkeit die Vertheilung an die dazu bestimmten Jungfrauen vornimmt. Wir waren schon an einem früheren Tage in diese Kirche und das anstoßende

---

[1]) S. Maria sopra Minerva, auf den Fundamenten eines Minerva-Tempels erbaut.

[2]) Ueber dem Altare einer Kapelle ist ein schönes Bild auf Goldgrund, welches wahrscheinlich ein Werk des besten Schülers von Fiesole, des Bennozo Gozzoli, ist. Der Gegenstand desselben ist die von dem Cardinal Torrecremata 1460 zur Ausstattung armer Jungfrauen gestiftete Bruderschaft der Annunziata. Während der Engel der heil. Jungfrau die Botschaft bringt, erscheint knieend vor ihr der Cardinal, ihr drei Jungfrauen empfehlend, welchen Maria die Aussteuer darreicht. Der heil. Geist schwebt über ihr und von oben segnet Gott Vater die Gruppe.

download unter www.biologiezentrum.at

Dominikaner-Kloster[1]) gekommen, wo uns unser früherer Begleiter, der polnische Dominikaner freundlich aufnahm, in seine Zelle führte und mit noch einem anderen deutschen Pater lange mit uns conversirte.

Zum Mittagmahle hatte ich unsern Freund Honorius als Gast bei mir, mit dem wir wegen unserer Abreise von Rom sprachen. Da wir aber ohne Erlaubniß und Vorwissen des Papstes nicht fortgehen konnten, bat ich denselben, sich um eine Audienz für mich zu bewerben, damit wir in der Reise nicht gehindert würden. Er besorgte dieses auch sorgfältig.

Am 7. April, an welchem Tage in der Kirche das übertragene Fest Maria Verkündigung gefeiert wurde, celebrirte ich bei S. Maria Maggiore und hatte zu Mittag den P. Franz Cullot von St. Blasien als Gast bei mir. Für Nachmittag hatte ich den Befehl, in der päpstlichen Antichambre zu erscheinen, um bei dem Papste zur Audienz zu gelangen. Es war daselbst ein großer Concurs von Bischöfen, Prälaten und anderen vornehmen Herren, welche ihre Abschieds-Audienz haben sollten. Wir warteten dort einige Stunden. Acht Bischöfe gingen vor uns hinein; jeder allein. Daselbst war auch der Propst von Seccau[2]) und Herr Preiner, später erzherzoglicher Kammer-Präsident zu Graz, welche ebenfalls vor uns mit ihrer Begleitung zur Audienz kamen. Ich wunderte mich über die Unverschämtheit der Diener und Menschen von geringem Stande, welche ohne allen Respect vor den Prälaten sich eindrängten. Endlich erhielt ich den Befehl einzutreten.

Der Papst saß in seiner Hauskleidung mit Rochet, Stola und Mucet angethan, das Haupt mit einem rothseidenen Hütchen bedeckt; neben ihm stand ein weltlicher Herr mit einem Schwerte umgürtet. Ich fiel nahe bei der Thüre hinter den Andern auf die Knie und betrachtete den Papst, welcher, als er mich sah, mit ausgestreckter Hand mir winkte, näher zu treten. Mit einem solchen Winke und Zeichen befehlen die Deutschen fortzugehen. Ich verstand auch das Zeichen so und wollte mich entfernen. Um desto mehr winkte der Papst mit der Hand und befahl mir durch einen nahe stehenden Prälaten, welchen er sendete, näher zu treten, was ich auch that. Ich fiel auf die Knie und

---

[1]) Die Kirche wurde den Dominikanern unter Gregor XI. 1370 überlassen, weil diese zu S. Sabina allzu beschränkt wohnten. Sie bauten nun die ruinengleiche Kirche im Spitzbogenstyle neu auf. In neuester Zeit wurde dieselbe stylgerecht restaurirt und 1855 am Feste des heil. Dominicus wieder eingeweiht.

[2]) Der 33. Propst von Seccau, Anton von Potys, 1619—1657.

download unter www.biologiezentrum.at

küßte seinen Fuß. Hierauf sprach ich: „Heiligster Vater! Ich bin aus Devotion nach Rom gekommen, um den Jubiläums-Ablaß zu gewinnen, und Eueren Fuß als Stellvertreter Christi und Nachfolger des heil. Petrus zu küssen. Da ich nun meine Andacht, so viel in meinen Kräften stand, verrichtet habe, wünsche ich mit Eurer Erlaubniß und Euerem Segen zu meinem Kloster zurückzukehren." Darauf antwortete der Papst: „Ich ertheile Dir die Erlaubniß und gebe Dir gerne den Segen. Welche Gnade wünschest Du von mir?" Ich antwortete: „Zu meinem und der Meinigen zu Hause Troste Indulgenzen". „Um wie viel bittest Du?" fragte er. Ich sage: „Ich unterwerfe mich dem Willen Euerer Heiligkeit"; worauf er antwortete: „Ich gebe Tausend." Dann ging ich mich verneigend weg; er aber verfolgte mich mit aufmerksamem Blicke bis zur Thüre, und warf öfter noch, während er andere anhörte, die Augen auf mich. Nach mir trat P. Thomas vor, verlangte 500tägige Indulgenzen für seine Rosenkränze und Münzen, und bittet zugleich um „Agnus Dei". Der Papst gewährte es gütig und befahl einem Kämmerer etwas, was P. Thomas nicht verstand. Obwohl er später auf einen dunklen Durchgang geführt wurde, wo er das Gewünschte zu empfangen erwartete, so wurden wir doch leer entlassen, weil wir nicht die päpstliche Unterschrift vorbringen konnten, welche nothwendig war. Es trat auch mein Camerarius Pratsch vor zum Fußkusse des Papstes. Dieser latinisirte und italienisirte, vermischte Barbarismen mit Solecismen und erhielt auch einige Indulgenzen für seine Rosenkränze.

Am 8. April bereiteten wir uns mit allem Eifer zur Rückreise vor und mietheten bis Loreto fünf Pferde, wofür wir 42½ Kronen zahlen mußten[1]); denn die Pferde waren wegen der Abreise zahlreicher Fremden sehr schwer zu bekommen. P. Thomas gebrauchte an diesem Tage mit dem Kammerdiener ein Bad[2]) und brachte ein so liebliches italienisches Opfer, daß er es nicht zu wiederholen wünschte; denn sie pflegen nicht auf deutsche Art die Ader zu öffnen, sondern die Haut und das Blut durch Fläschchen aufzuziehen und mit Messern die Haut zu zerschneiden[3]). Als dieses bei P. Thomas geschah, stand ein Italiener

---

[1]) Die Reise-Rechnung sagt: „Den 9. dits alda fünf Pferdt aufgenommen biß auf Loreto per 8½ Silberkhron, macht 42½ Cron, thuet 74 fl. 23 kr."

[2]) An demselben Orte: „Eodem ist P. Thomas vnd ich aus Erlaubnus Jr Gnaden in ein Schwiz Padt gangen, geben 1 fl."

[3]) Die sogenannten Schröpfköpfe.

download unter www.biologiezentrum.at

dabei, welcher dem Schneidenden zurief, schärfer und schneller zu schneiden zum großen Troste des Geschnittenen. Wir kauften an diesem Tage auch Geschenke, die wir für unsere Freunde in Deutschland mitnehmen wollten, wie Rosenkränze, Handschuhe, mit Moschus und Ambra getränkte Felle, Münzen und viele andere Sachen. Als Alexander mit dem Camerarius die Felle theilen wollte, kamen sie mit einander in einen freundschaftlichen Streit, welcher beinahe zum Kampfe ausgeartet wäre, wenn nicht meine Gegenwart dieses verhindert hätte. Von meinem Freunde Honorius mit vielen Bitten bestürmt, nahm ich in unsere Gesellschaft einen schlesischen Baron David Honorius, einen ausgezeichneten, frommen Jüngling auf, mit welchem, sowie auch mit mir mein Camerarius am Wege oft devote Wortwechsel hatte.

Am 9. April bat ich den P. Franz Cullot, welcher zu derselben Zeit nach Deutschland zurückkehren wollte, mir einige Reliquien zu verschaffen, was dieser auch ausführte.

VI.

Die Rückreise.

Nachdem alle Verpflichtungen berichtigt und die nothwendigen Honorare vertheilt waren, bestiegen wir die Pferde, deren Herr mir schriftlich geben mußte, daß sein Diener für den Fall, als ein Pferd am Wege untauglich würde, verpflichtet sei, ein anderes an die Stelle zu verschaffen. Dieses war sehr nothwendig; denn obwohl der Herr in Rom alle Pferde für sein Eigenthum erklärt hatte, so trug es sich doch zu, daß bei unserer Ankunft in Narni Jemand aus seinem Hause trat, sein nach Rom gesendetes Pferd erblickte und bald den Kammerdiener Pratsch, welcher dasselbe ritt, am Weitergehen hinderte. Er folgte uns nach dem Empfange eines anderen Pferdes nach. In unserer Gesellschaft war auch Thomas, der Organist von Reun, mit dem Baron David Honorius.

Wir verließen Rom nach dem Mittagsmahle und schlugen den Weg gegen Assisi und Loreto ein. Wir ritten durch das flaminische Thor über die Milvische Brücke. Bevor wir jedoch die Stadt verließen, mußten wir noch auf dem Capitolium vor einem Notare erscheinen, welcher unsere Vor- und Zunamen, Alter, Statur, Gesicht und Bart in ein Buch einschrieb. Als ich ihm sagte, daß ich 50 Jahre alt sei, konnte er es darüber verwundert kaum glauben; er schätzte mich auf

download unter www.biologiezentrum.at

30 Jahre. Bei dem Weggehen gab er uns eine Karte mit, welche wir am Stadtthore vorzeigen mußten. Dieses müssen alle abreisenden Fremden thun; sonst wird ihnen nicht erlaubt, Rom zu verlassen. Die Punkte, welche ich in Rom zu Gunsten von St. Paul und Oßiach durchführen wollte, überließ ich einem Advocaten, einem edlen römischen Patricier, welcher im Gebäude des Erzbischofs von Salzburg wohnte und die Geschäfte beider Stifte auch getreulich vollführte.

Von Rom aus legten wir an diesem Tage noch 15 italienische Meilen zurück und kamen bis zu dem Orte Castelnuovo, wo wir übernachteten. An uns schlossen sich hier zwei Doctoren und ein Nobile von Conegliano an, welche mit uns bis Assisi und Loreto zogen und sehr fromme Gespräche führten. Unsere Betten gewährten uns einen abschreckenden Anblick und verbreiteten einen üblen Geruch, so daß wir besser auf einer Streu geschlafen hätten. Als der Wirth in der Früh einen unmäßigen Preis verlangte, kam unser Alexander mit ihm in Streit, welchem ich und die Begleiter Einhalt thaten. Castelnuovo besteht aber aus nichts Anderem als dem Wirthshause und einem oder dem anderen Hause. Die Stadt selbst liegt am Fuße des Berges.

Am 10. April kamen wir nach 11 Meilen durch Civita Castellana[1]), welche auf hohen Felsen liegt. Nach weiteren 4 Meilen gelangten wir nach Borghetto, wo wir Mittag hielten. Nachmittag kamen wir nach zurückgelegten 11 Meilen nach Narni, welches auf einem steilen, schwer zu besteigenden Berge liegt. Am Fuße des Berges windet sich der Fluß Nera durch Felsen um Bergspitzen mit großem Geräusche. Der Ort hat eine längliche Gestalt, ziemlich schöne Gebäude und ist wegen der Fruchtbarkeit der benachbarten Gegend reichlich mit Lebensmitteln versehen.

Außerhalb des Ortes befinden sich zwei Brückenpfeiler, welche einst die zwei gegenüber liegenden Berge verbanden, welche der Fluß von einander scheidet[2]), damit man einen ebenen Weg zu dem benachbarten Berge hatte. Diese Ueberreste bestehen aus Quadersteinen, welche nicht durch Kalk, sondern durch Eisen und Blei verbunden sind. Bei uns fuhr ein Wagen vorbei mit dem Propste von Seccau und

---

[1]) In der Nähe sind die Ruinen der alten etruskischen Stadt Falerii.

[2]) Octavianus Augustus baute die Brücke mit vier Bogen von 100 – 180 Fuß Spannweite über die Nera, deren überaus großartige, durch die Umgebung höchst malerischen Trümmer noch bestehen.

download unter www.biologiezentrum.at

Herrn Preiner, welche einen Doctor der Rechte bei sich hatten; einst einen sehr gelehrten Mann, jetzt aber durch eine wunderbare Metamorphose in einen albernen und thörichten umgewandelt. Ich weiß nicht, aus welcher Ursache er nicht in dem Wagen bei dem Propste geblieben ist; er folgte aber zu Fuße nach. Als wir durch die Stadt Narni zogen, fanden wir denselben auf dem Platze in seidenen Kleidern, seine Herren suchend. Richtig trafen hier die Sachen mit dem Namen zusammen; denn wir fanden den Narren zu Narni. Ob er jene später wieder erreichte, ist mir unbekannt. Die Felder und Aecker von Narni reichen fast bis Terni, sind durch zahlreiche Quellen bewässert und sehr fruchtbar. Daher auch schon Plinius von dieser Gegend sagt, daß die Wiesen im Jahre drei bis vier Mal gemäht werden und noch eine sehr reichliche Weide für das Vieh vorhanden sei. Außerhalb Narni begegneten uns einige bekannte Jünglinge aus Völkermarkt mit einem Mönche aus Reun, welche auf dem Wege nach Rom waren. Die Stadt Scipoli ließen wir zur Rechten liegen und gelangten gegen Abend nach einem sehr angenehmen Wege zwischen Weingärten und Olivenwäldern zur Stadt Terni[1]), wo wir übernachteten. Die Stadt hat eine schöne Lage und ist überall mit Ziegeln gepflastert.

Am 11. April hatten wir ebenfalls einen angenehmen Weg von 12 Meilen zurückgelegt, als wir Spoleto, die Metropole von Umbrien erreichten, wo einst zur Zeit der Gothen der Herzog von Spoleto[2]) seinen Sitz hatte. Daselbst sind zu sehen das Prätorium des Gothenkönigs Theodorich, die Ueberreste eines Aquäducts[3]), die ausgezeichnete Bedachung und die Marmorwände der bischöflichen Basilika.

Von hier zogen wir durch die cultivirtesten Felder und Hügel und die früchtereichsten Aecker; überall waren Obst- und Weingärten, sowie auch Olivenhaine, so daß die Gegend ein Paradies genannt

---

[1]) Früher Interamna genannt und als Geburtsort des römischen Geschichtschreibers Cornelius Tacitus und der Kaiser Tacitus und Florianus bekannt.

[2]) Ein selbstständiges Herzogthum wurde Spoleto in der II. Hälfte des VI. Jahrhunderts zur Zeit der Longobarden-Herrschaft; 774 aber kam es unter die päpstliche Oberhoheit.

[3]) Der von den Longobarden gegründete und von den spoletanischen Herzogen im XIV. Jahrhunderte erneuerte Aquäduct Ponti delle Torri genannt, dient zugleich als Brücke und als Wasserleitung.

download unter www.biologiezentrum.at

werden kann. Endlich erreichten wir Foligno. An den Feldern daselbst sahen wir zahlreiche Heerden von Rindvieh, besonders weiße Ochsen. Ebenso bemerkten wir hie und da zerstreut die schönsten Castelle mit Lustgärten, als wenn sie hin gesäet wären; auch einige Einsiedeleien auf den Bergen, welche von Eremiten bewohnt werden. Foligno selbst ist eine ziemlich große und schöne Stadt mit bedeutendem Handel, besonders mit in Säcke gefüllten Gegenständen. Hier schlugen wir unser Nachtlager auf.

Am Morgen des 12. Aprils ritten wir durch angenehme Thäler nach dem berühmten Orte Assisi, wo der heil. Franziscus geboren und erzogen wurde und jetzt sein Leichnam in der prachtvollen Kirche aufbewahrt wird. Assisi ist eine ziemlich große Stadt auf einem Hügel gelegen. Das Kloster des heil. Franziscus aber, welches jetzt Franziscaner-Conventualen bewohnen, liegt am Ende der Stadt gleichsam auf der Spitze und ist etwas von der Stadt entfernt. Im Jahre 1228 den 16. Juli kam Papst Gregor IX. im zweiten Jahre seines Pontificates, ein Jahr, neun Monate und fünfzehn Tage nach dem Tode des heil. Franziscus an einem Sonntage von Rom nach Assisi, einverleibte den Namen Franziscus dem Cataloge der Heiligen und legte den Grundstein zur Kirche, indem er zugleich den Hügel und Ort, wo dieselbe erbaut werden sollte, segnete. Da an diesem Orte früher die Verbrecher, Diebe und Räuber justificirt worden waren, so hieß der Ort die Hölle, welchen Namen der Papst nun änderte und den Befehl ertheilte, denselben in Zukunft das Paradies zu nennen. Der damalige Generalminister des Ordens, P. Elias, fing sogleich den Bau eines prachtvollen Tempels an und zwar einer dreifachen Kirche. Die unterste Kirche im Fundamente gleichsam aus rothem Stein zu Ehren des heil. Franziscus, wo der Leichnam desselben ruht. Dieser Theil ist unzugänglich. Ueber dieser baute er die zweite für die Brüder und das Volk zur Ehre der zwölf Apostel und aus Achtung für die zwölf Genossen des seraphinischen Vaters, in welcher er zwölf ausgezeichnete Säulen aufstellte. Die dritte über den zwei früheren wird bloß von den Franziscanern betreten, ist aus weißem Stein und der heil. Jungfrau geweiht. Das kunstvolle Werk erbaute Jacobus Germanus[1]) in der Form eines Kreuzes, wie es der heil. Franziscus immer wünschte. Daselbst finden sich vorzügliche Gemälde, besonders aus dem Leben des

[1]) Jacob, ein deutscher Meister.

download unter www.biologiezentrum.at

Heiligen. Im Jahre 1230 am 25. Mai wurde sein Leichnam aus der St. Georgskirche in die neue Kirche übertragen, während zugleich ein General-Capitel des Ordens gehalten wurde, an welchem sich bei 2000 Patres und der Papst durch einen Ambassadeur betheiligten. Papst Innocenz IV. aber consecrirte die Kirche am 5. Mai 1252 mit größtem Pompe. Die Kirche hat sieben Altäre, welche dieselben Indulgenzen besitzen, wie die Altäre der sieben Hauptkirchen Roms. Der Hauptaltar steht in der Mitte der Kirche und enthält in der Mitte die Statue Christus am Kreuze, welche ein Frater des Ordens geschnitzelt hatte; auf einer Seite derselben der heil. Franziscus ein Kreuz in den Händen haltend, auf der anderen die heil. Clara mit einer Lilie. In der Stadt befindet sich auch ein Clarissinnen-Kloster, in dessen Kirche die heil. Clara, welche demselbem durch 40 Jahre vorstand, begraben ist. Sie wurde von dem Papste Alexander IV. am 12. August 1258 canonisirt.

Nach dem Mittagmahle gingen wir aus der Stadt in die eine Meile davon entfernte Kirche St. Maria de Angelis oder Portiuncula, welche einem Benedictiner-Abte gehörte und von demselben dem heil. Franziscus als sein Theil oder seine Portion überlassen wurde. Dafür entrichtete der heil. Franziscus gleichsam als Vasall des Abtes als jährlichen Zins ein Körbchen voll Fische. Da die Kirche klein war, nannte sie der Heilige Portiuncula. In dieser Kirche nahm im Jahre 1206 der Franziscaner-Orden mit zwölf Brüdern seinen Anfang, während der Orden der Franziscanerinnen oder Clarisserinnen von der heil. Clara 1212 errichtet wurde.

Gegen Abend bestiegen wir wieder unsere Pferde, um nach Foligno zurückzukehren, wo wir in der Nacht unter heftigem Regen ankamen.

Sonntag den 13. April wollte ich vor der Abreise noch die heil. Messe lesen und begab mich mit meinen Begleitern in eine Kirche am Platze. Da gerade ein italienischer Priester zum Altare trat, wartete ich, bis dieser mit dem Gottesdienste fertig war. Nun wollte ich zum Altare gehen; allein der Küster verlangte hartnäckig meine Formaten oder priesterlichen Zeugnisse. Ich rief meine Begleiter, die Doctoren und den edlen Coneglianer herbei; allein er schenkte ihnen keinen Glauben. Ich mußte in das Hospiz senden und die bischöflichen Zeugnisse herbeiholen lassen, worauf er sich beruhigte und mich zum Altare gehen ließ.

download unter www.biologiezentrum.at

Nach der Verrichtung der Andacht brachen wir auf und zogen über hohe Berge bei dem Orte Colfiorito und dem nahen See vorbei, worauf wir zu einem gefährlichen Uebergangs-Punkte gelangten. Es stand da ein Kreuz zum Zeichen des unglücklichen Endes eines Bischofs, welcher in einem Wagen daher kam und ermahnt wurde auszusteigen, weil der Uebergang über den Fluß[1]) gefährlich sei. Allein er wollte dieses nicht thun und ließ die Pferde antreiben. Der Wagen fiel aber im Flusse um und der Bischof fand mit den Pferden den Tod.

Gegen Mittag kamen wir in den unfreundlichen und rauhen Ort Serravalle, wo die Klause von Umbrien sich befindet, worauf die Mark Ancona beginnt. Nach eingenommenem Mahle zogen wir auf einem beschwerlichen Wege weiter und kamen nach zurückgelegten 12 Meilen spät Abends zum Hospiz Valcimara, wo wir übernachteten.

Am 14. April gelangten wir bald nach Tolentino, wo wir abstiegen und die Kirche mit dem Kloster St. Nicolaus besuchten. Gegen Mittag kamen wir nach einer angenehmen Wanderung durch Fruchtfelder in die schöne, auf einem Berge gelegene Stadt Macerata, welche die ansehnlichste und volkreichste in Picenum ist[2]). Hier besteht ein Collegium von Rechtsgelehrten mit einem Präses an der Spitze zur Durchführung der Prozesse von ganz Picenum. Daselbst stehen auch die öffentlichen Schulen in Blüte. Wir besuchten die schönen Kirchen, besonders die Collegiatkirche, in welcher uns die Canoniker die Kirchenschätze zeigten. Es befindet sich daselbst auch ein großer Reliquienschatz, welchen wir aber nicht besichtigen konnten, weil derselbe unter dreifacher Sperre bewahrt wird; einen Schlüssel hat der Bischof, den zweiten der Stadtmagistrat und den dritten die Canoniker. Von der Stadt aus übersieht man wegen ihrer hohen Lage noch viele andere Städte, Dörfer und Castelle.

Nachmittags zogen wir durch ebene Felder gegen Recanati, welche Stadt drei Meilen von Loreto entfernt ist. In der Hauptkirche liegt Papst Gregor XII.[3]), welcher am Constanzer-Concile abdankte,

---

[1]) Fluß Potenza.

[2]) Macerata wurde 1108 gegründet und 1322 von dem Papste Johann XXII. zur Stadt erhoben.

[3]) Angelo Conaro, ein Venezianer, als Papst Gregor XII. gewählt 1406, gewährte durch seine Anerkennung dem deutschen Könige Ruprecht von der Pfalz eine

download unter www.biologiezentrum.at

begraben. Von hier aus führt ein Aquäduct bis nach Loreto, um den Ort mit Trinkwasser zu versehen. Abends kamen wir in Loreto an. Als wir die Marienkirche erblickten, stiegen wir von den Pferden, gingen zu Fuß in die Stadt hinein und betraten die Kirche, um unsere Andacht zu verrichten.

Loreto liegt auf einem hervorragenden Hügel nicht weit von der Küste des adriatischen Meeres und ist ein sehr befestigter Stützpunkt gegen die Einfälle der Türken und Corsaren. Die Stadt ist mit Mauern, Gräben und Thürmen umgeben und stark mit Kriegern besetzt, damit der heilige Ort nicht ausgeplündert werde, die von der ganzen Erde hier zusammenströmenden, fremden Pilger sicher und bequem sich aufhalten und von den Gastwirthen in den Herbergen vortrefflich und schicklich tractirt werden können.

Hier befindet sich jene in der ganzen Christenheit berühmte Kirche, welche aus Quadersteinen mit großen Kosten hergestellt wurde[1]). Die Kirche ist in Kreuzesform erbaut. Im Chore oder zwischen den Kreuzesarmen[2]) unter einem prachtvollen Baldachin befindet sich das Häuschen der heil. Maria, von Außen mit einer aus Marmor erbauten und mit kunstreichen Sculpturen versehenen Kapelle umschlossen, jedoch so, daß die Marmorwände das heil. Haus nicht berühren. In diesem Häuschen wohnten die Eltern der heil. Maria; in demselben wurde sie geboren und erzogen; hier empfing sie die Begrüßung des Engels Gabriel; hier wohnte auch Jesus mit seinen Eltern bis zu seinem öffentlichen Auftreten. Auf einem erhabenen Orte bemerkt man das Bildniß der

---

Stütze gegen Wenzel von Böhmen. Um die Kirchenspaltung zu beseitigen, indem neben ihm noch Papst Benedict XIII., auf Betrieb des französischen Hofes gewählt, regierte, wurden beide Päpste von dem Concile zu Pisa 1409 abgesetzt. Er behauptete sich aber in seiner Würde bis zu dem Concile von Constanz, wo er, ein schon nahezu 90jähriger Greis, im Juli 1415 freiwillig abdankte, und zwei Jahre darauf am 18. October 1417 als Cardinal-Bischof von Porto und Legat der Mark Ancona starb.

[1]) Den Kirchenbau begann Papst Paul II. 1464, während er unter Julius II. (1503—1513) durch Bramante bis auf die Kuppel vollendet wurde, welche Clemens VII. und Paul III., die Façade aber Sixtus V. 1584 hinzufügten. Die Kirche ist gleichsam als Baldachin über einem Häuschen errichtet, welches unter dem Namen „Casa santa“ als dasjenige verehrt wird, in welchem die Mutter Gottes zu Nazareth wohnte.

[2]) In dem sogenannten Kreuzmittel oder der Vierung, dem zwischen den Kreuzesarmen sich befindenden quadratischen Raume.

download unter www.biologiezentrum.at

heil. Maria, welches der Evangelist Lucas gemalt haben soll, wie der heil. Hieronymus in seiner Geschichte von der Uebertragung des Hauses durch Engel erzählt. Es ist mit Gold, Silber, edlen Steinen und einer sehr kostbaren Krone geschmückt, sowie auch das Christuskind an ihrem Arme. Die Uebertragung fand 1291 unter Papst Nicolaus IV. statt, als die Saracenen sich vollkommen des heiligen Landes bemächtigten. Es kam von Nazareth nach Dalmatien an die Küste des adriatischen Meeres und von dort nach Picenum in einen Wald bei Recanati, welcher einer Frau, Namens Laureta, gehörte; daher der Ort den Namen Loreto erhielt. Für den Schmuck der Kirche sorgte vorzüglich Papst Gregor XIII., ein Picentiner von Geburt, welcher auch bei der Kirche einen Palast zu bauen anfing, aber nicht vollenden konnte. Papst Sixtus V. (1585—1590), sein Nachfolger, errichtete hier einen Bischofsitz. Im Vorhofe vor den Thoren der Kirche steht eine aus Erz gegossene Statue Gregors XIII., welche die Picentiner ihm wegen seiner Verdienste als Wohlthäter dieser Kirche setzen ließen. Die ganze Kirche ist mit Votivtafeln, wie Statuen, Bildern, Waffen, Kleidern und Inschriften bedeckt. Während wir anwesend waren, wurde eine große silberne Votivtafel von dem Herzoge von Parma[1]) hergesendet. Da dieser von Jugend auf stammelte und nur undeutlich reden konnte, somit wegen des Mangels an der Sprache zur Regierung über das ihm rechtlich gebührende Herzogthum untauglich war, so führte sein Bruder, ein Cardinal, die Regierung. Er verlobte sich nun nach Loreto und erhielt die Sprache, so daß er zur Freude des Volkes die Regierung selbst übernehmen konnte. Wir sahen seine silberne Votivtafel neben dem Altare aufgehängt. Es ist unglaublich, welche Schätze wir hier bemerkten, indem uns die Canoniker dieselben durch die Vermittlung der Jesuiten zeigten. Der Schatz wird auf drei Millionen geschätzt. Einen Diamanten sahen wir, welcher einen Werth von 12000 fl. hatte; auf einem Antipendium waren 2563 Diamanten. Die Kapelle selbst ist von silbernen und einigen goldenen Lampen immer beleuchtet. Der Concurs des Volkes aus ganz Italien, aber auch aus der Ferne ist ein sehr großer; die daselbst bemerkte Devotion ist ergreifend. Die

[1]) Aus dem Hause Farnese, Herzog Banuccio regierte 1592—1622, dann dessen Sohn Odoardo 1622—1646. Nach dem Aussterben des Hauses Farnese mit Herzog Antonio kam das Herzogthum an das Haus Bourbon, indem Kaiser Carl VI. 1731 den Don Carlos, Sohn der spanischen Königin Elisabeth von Parma und des Königs Philipp V. von Spanien, damit belehnte.

download unter www.biologiezentrum.at

eigene Erfahrung lehrte mich dieses; denn kaum war ich das erste Mal eingetreten, als ich, ich weiß nicht wie, theils von einer außerordentlichen Freudigkeit, theils von Schrecken erfüllt wurde. Als ich so in einem Winkel der Kapelle hinter dem Altare auf meinen Knieen lag und von einem Canoniker aufgefordert wurde, aufzustehen, konnte ich weder aufstehen, noch meine Augen erheben. Ich blieb über eine Stunde an diesem Orte.

Am 15. April wurde ich nach abgelegter heil. Beicht gewürdigt am Altare im Hause der heil. Maria zu celebriren. P. Thomas mußte mit der heil. Messe warten, bis ich nach meiner Celebration ihm seine Zeugnisse geben konnte, worauf er in der Hauptkirche die heil. Messe las. Alle unsere Begleiter hatten ebenfalls gebeichtet und erhielten von mir das heiligste Altarssacrament.

Hier kauften wir auch Rosarien und andere Gegenstände. Unsere bisherigen Begleiter verließen uns hier, da sie schnell nach Hause kommen wollten.

Am 16. April celebrirten ich und P. Thomas am Altare des heil. Hauses und waren fast den ganzen Vormittag in der Kirche. Wir bestellten auch einen Wagen um 24 Ducaten, welcher uns sechs Personen bis nach Bologna bringen sollte[1]). Nach dem Mittagmahle nahmen wir in der Kirche Abschied, sagten dem Pater der Jesuiten, welcher uns freundlich an die Hand gegangen war, unseren Dank, honorirten die Kirchen- und Sacrariums-Diener und fuhren dann von Loreto ab gegen Ancona.

Nicht weit von Loreto ereignete es sich, daß, während der Kutscher schlief, ein tiefer Graben mittelst einer Brücke übersetzt werden sollte. Da fiel eines der Pferde, welches einäugig war, in einen tiefen, kothigen Graben und riß das zweite mit sich. Wenn wir den Fuhrmann nicht schnell durch lautes Rufen aufgeweckt hätten, so wären auch wir mit dem Wagen hineingefallen. Wir sprangen nun aus dem Wagen; der Kutscher aber stand ruhig, wartete auf das Aufstehen der Pferde und pfiff hoch und niedrig unter den verschiedensten Gestikulationen. Erst als wir ihn scharf tadelten, zerschnitt er die Stricke und führte die Pferde heraus. Inzwischen ging ich mit unserem Begleiter Honorius

[1]) Die Reise-Rechnung sagt: Dem Carozier, so uns von Loreto auf Bollonia gefiert, zalt 24 Tucaten; dann hat der Thomas Stainer widerumb 3 Tucaten erlegt, verbleiben 21, a) 2 fl. 30 kr. = 52 fl. 30 kr.; dann dem Carozier Trinckhgelt geben 1 fl. 24 kr.

download unter www.biologiezentrum.at

weiter, besah einstweilen eine nahe Kirche und erwartete dann den Fuhrmann, während ein heftiger Regen sich ergoß. Abends langten wir nach zurückgelegten 15 Meilen bei Ancona an; übernachteten aber eine halbe Meile außerhalb der Stadt.

Am 17. April bei Beginn des Tages ging ich mit einem Begleiter, während der Kutscher Pferde und Wagen herrichtete, in die Stadt.

Die Stadt Ancona ist durch ihr Alter, den Reichthum, die Schönheit, den Handel und Hafen sehr berühmt, so daß man unter den Häfen Italiens kaum einen ähnlichen findet. Kaufleute aus allen Nationen, vorzüglich aber Türken und Juden finden sich hier ein. Die Burg und die Befestigungswerke, mit welchen dieselbe gegen die Piraten und Türken geschützt ist, gewähren einen schönen Anblick. Die Päpste Clemens VII. und Paul III.[1]) haben dieselben zur Vertheidigung Italiens mit großem Kostenaufwande angelegt. Nicht weit von Ancona wurde ein Schiff gekapert, in welchem sich eine Prinzessin von Savoyen befand, welche ebenfalls nach Rom gehen wollte, nun aber in türkische Gefangenschaft gerathen war. Die Stadt liegt am Abhange eines Berges, in der Nähe ist aber ein hoher Berg, von welchem man eine sehr schöne Aussicht über das adriatische Meer, die Krümmung der Stadt und des Hafens, wie auch über die benachbarten Städte, Flecken und Castelle genießt. Auf der höchsten Spitze steht die große Cathedralkirche S. Ciriacus aus Marmor erbaut[2]).

Während wir die Stadt betrachteten, ließ ich den Camerarius Pratsch bei dem Wagen zurück mit dem Auftrage, uns über den Hügeln an der Königsstraße zu erwarten. Wir beeilten uns auch, denselben zu erreichen; allein jener kümmerte sich nicht um uns, sondern fuhr schnell mit dem Wagen weiter. Wenn wir ihn nicht endlich durch Nachlaufen und Anschreien erreicht hätten, so würden wir mit großer Beschwerde und Gefahr für unsere Gesundheit den Weg bis Sinigaglia zu Fuß haben zurücklegen müssen. Von solcher Sorgfalt war mein Camerarius.

Auf dem Wege nach Sinigaglia kamen uns etwa 30 Lictoren und bewaffnete Diener entgegen, welche ich auf den ersten Anblick für

---

[1]) Clemens VII., 1523—1534, Paul III., 1534—1549.

[2]) S. Ciriaco ist angeblich im X. Jahrhunderte auf den Trümmern und mit den Säulen eines Tempels der Venus, welche hier besonders verehrt wurde, erbaut, und um 1270 von Margheritone erneuert worden.

download unter www.biologiezentrum.at

Räuber hielt und deswegen erschrak; bei der Herankunft aber sah ich, daß sie mit Stricken und Ketten gebundene Gefangene, welche wir für Banditen hielten, mit sich führten. Am Meeresstrande sammelten wir auch viele Conchylien, welche wir mit uns nach Hause trugen. Der Weg am Strande war sehr angenehm. Wir bemerkten da auch herum schwimmende Delphine, deren Rücken wie große ausgerissene Bäume oder Eichen aussahen.

Mittags kamen wir in Sinigaglia an, einer alten berühmten Stadt, welche die senonischen Gallier gründeten. Gegen das Meer zu ist sie befestigt. Nicht weit davon erlitt Hasdrubal, der Bruder des Hannibal, eine schwere Niederlage und verlor sein Leben[1]). Wir kamen ganz abgemattet dahin und hielten uns in dem Hospize auf. Die Stadt sahen wir bloß beim Durchzuge; sie schien nicht groß und schön gewesen zu sein.

Gegen Abend gelangten wir nach Fano, einer alten Stadt, von einem Fortuna-Tempel so genannt[2]), in einer fruchtbaren Gegend gelegen; sie ist reich an sehr süßem Oel, Getreide und gutem Wein. Hier herum ist das Feld, wo der Gothenkönig Totilas, wie ihm der heil. Benedict vorausgesagt hatte, in einem blutigen Treffen gegen den Eunuchen Narses, den Legaten des Kaisers Justinian, geschlagen wurde, schwer verwundet in die Berge des Apenninus floh und dort nicht weit von der Tiberquelle starb[3]). Dadurch wurde das gothische Joch von Italien abgeworfen. Fano ist ein Bischofsitz, dessen Bischof jetzt Cardinal ist.

Am 18. April kamen wir Mittag zu Pesaro an, welche Stadt dem Herzoge von Urbino[4]) gehörte. Die Stadt ist schön und gegen das

---

[1]) In der Schlacht am Metaurus 207 v. Ch. G., unter den Consuln Claudius Nero und Livius Salinator.

[2]) Von den römischen Consuln nach dem Siege über Hasdrubal erbaut.

[3]) Totilas, König der Ostgothen (541—552) verliert gegen Narses die Schlacht bei dem Dorfe Tagina am Fuße des Apenninus im Juli 552. Er floh mit einigen Gefährten, wird aber von Asbad, einem Gepiden, eingeholt und mit dem Speere schwer verwundet. Von seinen Gefährten noch einige Meilen weiter gebracht, starb er in einem Landhause wenige Stunden später. Er war ein tapferer Krieger und edler Fürst. Sein Nachfolger war König Tejas, welcher auch am Schlachtfelde fiel, worauf sich 553 das Gothenreich auflöste und Italien dem griechischen Kaiser Justinian unterworfen wurde.

[4]) Oddantonio von Montefeltro erbte 1443 von seinem Vater Urbino und ließ sich vom Papste als seinem Lehensherrn den Herzogtitel ertheilen. Das Haus starb aber schon 1508 mit Guido Ubaldo aus. Papst Leo X. verband das Gebiet

download unter www.biologiezentrum.at

Meer mit Festungswerken versehen. Sie hat einen sehr weitläufigen schönen Platz, reiche Kaufleute und ist als Emporium berühmt. Die Gebäude sind großartig, die Gassen sehr nett, die Kirchen und Klöster sehr schön. Besonders ist der herzogliche Palast sehenswerth, in welchem sich eine instructive Waffenkammer befindet. In der Kirche der Dominikaner hörten wir die Messe und ich wunderte mich über die besonderen Ceremonien, welche dieselben haben. Im Hospize trafen wir mit dem Propste von Seccau und Herrn Preiner zusammen, welche auf einen günstigen Wind warteten; denn am vorigen Tage waren sie zu Meere auf der Fahrt nach Venedig 15 Meilen weit an das Ufer zurückgeworfen worden. Obwohl beide mich in ihrer Gesellschaft haben wollten und eindringlich darum baten, so konnte ich mich doch nicht entschließen den festen, sicheren Boden mit dem gefährlichen Meere zu vertauschen.

Abends kamen wir unter Wind und Regen bis zum Dorfe Cattolica[1]), wo wir Nachtlager hielten. Der Ort ist außerdem, daß er eine Herberge hat, elendig.

Am 19. April erreichten wir gegen Mittag Rimini, eine sehr schöne, gegen das Meer zu befestigte Stadt. Sie ist in einer Ebene gelegen, welche Ueberfluß an Getreide hervorbringt; gegen Abend sind schöne Felder, gegen Süden Oliven- und Weingärten, gegen Norden liegt das adriatische Meer. Es gibt hier schöne Gebäude und auch Paläste, welche einst die Familie Malatesta[2]) erbaute. Am Platze ist

von Urbino mit Pesaro und Sinigaglia 1519 mit dem Kirchenstaate. Später wurde dasselbe abermals als Lehen an das Haus della Rovere, unter welchem es ein Mittelpunkt literarischen und poetischen Lebens war, verliehen und gelangte 1631 durch Heimfall wieder an den Kirchenstaat.

[1]) La Cattolica, ein kleiner Ort, verdankt seinen Namen den katholischen Bischöfen, welche auf dem Concile zu Rimini 359 von den arianischen Bischöfen überstimmt, sich hieher zurückzogen.

[2]) Kaiser Otto IV. setzte 1200 einen Malatesta als Reichsvicar hier ein. Im Laufe der Zeit machte die Dynasten-Familie die Stadt zu ihrem erblichen Besitzthume, unterwarf sich aber 1355 dem Papste und erhielt das Vicariat über Rimini und einige benachbarte Orte. Carlo Malatesta von Rimini zeichnete sich im venezianischen Kriege (1411—1413) als trefflicher Feldherr der Venezianer gegen den deutschen König Sigismund aus. Um 1460 erhielt die Familie den Markgrafentitel. Im Jahre 1501 wurden sie und andere Dynasten von ihren Besitzungen vertrieben und die ganze Romagna vom Papste Alexander VI. dem Cesare Borgia als Herzog verliehen. Allein auch dieser wurde schon nach zwei Jahren wieder vertrieben, worauf der ganze Besitz bei dem Kirchenstaate verblieb.

download unter www.biologiezentrum.at

eine Quelle mit marmornem Becken. Die schönste Kirche der Stadt ist dem heil. Franziscus geweiht[1]). Die Stadt gehört dem Papste; daher auch am Platze eine broncene Statue des Papstes Paul V.[2]) im vollen Pontifical-Ornate sitzend aufgestellt ist.

Nach Mittag reisten wir durch S. Giustina und kamen Abends nach Cesana[3]), wo wir die Cathedralkirche besuchten. Dort zeigte man uns ein auf die Wand gemaltes Bild des heil. Martirers Petrus, welches über hundert Jahre mit Kalk übertüncht war und erst vor einigen Jahren sichtbar geworden ist.

Am 20. April hörten wir, weil Sonntag war, zuerst die heil. Messe und fuhren dann gegen Faenza zu. Wir kamen durch Forum Livii, vulgo Forli[4]), eine schöne Stadt, in welcher wir sehr viele spanische Soldaten fanden und erreichten nach einer angenehmen Reise gegen Mittag Faenza, eine Stadt mit breiten Gassen und schönen Gebäuden, sowie auch einem großen Platze mit einem prachtvollen Rathhause[5]). Abends waren wir in Imola[6]), nachdem wir kurz vorher den Fluß Santerno überschritten hatten.

Am 21. April kamen wir durch das Castell Copieta. Auf dem Wege erschienen plötzlich aus Dornsträuchern und Verzäunungen Diener der heil. Inquisition mit Musketen und anderen Waffen versehen, welche unsern Wagen aufhielten. Sie fragten, wer wir seien, wohin wir gingen und woher wir kämen. Wir mußten ihnen im Namen der Inquisition alle unsere Bücher vorlegen. Wir antworteten ihnen freundlich, legten unsere Bücher, die wir bei der Hand hatten, wie Breviere, Gebetbücher, vor. Da sie aber nicht damit zufrieden waren und unsere Kisten und Reisesäcke öffnen wollten, baten wir, uns nicht

---

[1]) Der Bau begann im germanisch-italischen Style des XIV. Jahrhunderts, wurde aber erst in der Mitte des XV. Jahrhunderts im Auftrage des Sigismondo Malatesta von Leon Battista Alberti in neuer Weise vollendet. Sie ist ein sehr bedeutendes Denkmal für die Geschichte der italienischen Baukunst.

[2]) Paul V., 1605—1621.

[3]) Die Vaterstadt der Päpste Pius VI. und Pius VII. Letzterer war früher Benedictiner in dem benachbarten Kloster S. Maria del Monte.

[4]) Gegründet von dem römischen Consul Livius Salinator nach seinem Siege über Hasdrubal am Metaurus.

[5]) Am Flusse Amone gelegen; jetzt mit berühmten Fayence-Fabriken.

[6]) Die Päpste Pius VII. und Pius IX. waren Bischöfe von Imola. Die Stadt wurde durch Julius II. dem Kirchenstaate einverleibt.

download unter www.biologiezentrum.at

auf der Reise aufzuhalten und wurden auch nach einem dargereichten Honorare entlassen.

Damit ich es aber im Allgemeinen sage, die Reise von Ancona bis Bologna ist eine sehr angenehme, indem sie theils am Meere sich hinzieht, theils aber über angenehme Hügel und Ebenen, durch viele Castelle und schöne Städte geht. Am Wege stehen überall Esel, bereit zum Gebrauche für die Fremden, welche gegen einen geringen Lohn aufsitzen, so daß man den Weg bequem reitend zurücklegen kann. Der Diener Alexander that dieses, eilte voraus und bestellte für uns im Hospize Mittag- und Abendmahl. In der Nähe der Ortschaften laufen aber auch immer eine Menge Bettler entgegen; so zu Loreto singende Knaben und Mädchen, welche von den Vorübergehenden Almosen verlangen. Einige Tage war aber auch die Reise wegen des Regens lästig.

Gegen Mittag trafen wir zeitlich genug in Bologna ein, so daß wir noch in der Kirche des heil. Dominicus am Hauptaltare celebrirten, unter welchem der Heilige in einem alabasternen, mit Sculpturen versehenen Sarge ruht. An demselben Tage kamen tausend neapolitanische Reiter in die Stadt, bewaffnet mit Musketen, Schwert und Lanze, an deren Spitze ein Fähnlein weht. Um 6 Uhr Abends verließen wir, nachdem wir eine kleine Collation eingenommen hatten, die Stadt und bestiegen am Canale des Flusses Reno die aufgenommene Barke.

Um Mitternacht erreichten wir nach zurückgelegten 16 Meilen Malalbergo. In der Nähe des Flusses sind überall hohe Bäume, auf welchen Nachtigallen sich aufsetzen und die ganze Nacht den süßesten Gesang hören lassen. Nachdem wir im Hospiz eine Collation eingenommen und unser Gepäck von der Barke am Flusse in eine andere, welche im Canale stand, übertragen hatten, fuhren wir durch Canäle, Lagunen und Schilfröhricht bei großem Regen und Ueberschwemmung der benachbarten Landschaft. (Schluß folgt.)

Das Klagenfurter Gläut
Hört man gar weit
Und i wer traurig wohl wern
Wann i's nimmer wer hörn.

Felix Freiherr von Longo-Liebenstein.

Biographische Skizze.

Ein würdiger Repräsentant Alt-Klagenfurts wurde wieder zu Grabe getragen, eine wohl bekannte, beliebte Persönlichkeit werden wir nimmer sehen, ein treuer Freund ist seinen Freunden entrissen, dessen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia I

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: 71

Autor(en)/Author(s): Schroll Beda

Artikel/Article: Eine Reise nach Rom, unternommen im Jahre 1625 von Hieronymus Marchstaller, Abt des Benedictiner - Stiftes St. Paul in Kärnten. 297-324